

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 78 (2005)

Heft: 10

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf einen Rekrut 20 Besucher

SCHÖNBÜHL-SAND. – -r. Nebst dem Kader absolvierten 68 Rekruten die RS 57-2/05 des Veterinär-Dienstes und der Armee-Tiere. Weltrekordverdächtig war bestimmt der Samstag 17. September. Nach einer intensiven Regennacht hellte um 10.30 Uhr der Himmel auf. Und siehe da: Der Kdt Vet D u A aTiere RS 57-02/05 Oberstlt Jürg Liechti sowie der Kp Kdt Oblt Bruno Invernizzi verbuchten einen Vollerfolg. 1400 Besucher, das sind je Rekrut durchschnittlich an die 20 Personen, wohnen den interessanten Vorführungen bei: Schmieden und Pferde beschlagen, Trainedienst, Seuchenbekämpfung und Mobile Tierklinik, Fahr- und Dressurquadrille sowie Farandole und die eindruckliche Schlussdemonstration der Hundeführer.

Erste-Hilfe-Kurs in Lagerform

SCHWARZSEE. – -r. Der Schweizerische Militär-Sanitäts-Verband (SMSV) führt vom 8. bis 15. Oktober in Schwarzsee zum 21. Mal sein Ausbildungslager AULA (Erste-Hilfe-Kurs mit integrierter Herz-Lungen-Wiederbelebung [BLS/CPR] in Lagerform) für Jugendliche durch. Dabei werden Grundlagen in Körper- und Verbandslehre, Nothilfe, Erste-Hilfe bei Unfällen und Krankheiten sowie Herzmassage vermittelt. Nach erfolgreichem Abschluss der Lagerwoche wird ein Ausweis abgegeben. Dieser gilt sechs Jahre für den Erwerb des Lernfahrausweises. Eingeladen sind zum Mitmachen alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 22 Jahren.

Lehrmeisterkurs für Militärköchenchefs

WEGGIS. – -r. Am 30. September und am 1. Oktober besuchten 35 angehende Militärköchenchefs im luzernischen Weggis den Ausbildungskurs für Berufsbildungsverantwortliche (früher Lehrmeisterkurs). Der Kurs wird grundsätzlich von der Hotel & Gastro formation durchgeführt,

einer Institution, mit der die Berufsverbände des Schweizer Gastgewerbes gemeinsame und koordinierte Aus- und Weiterbildungspolitik betreiben. Trägerverbände der Hotel & Gastro formation sind die Hotel & Gastro Union, GastroSuisse und hotellerie-suisse.

In diesem besonderen Fall wurde der Kurs in Zusammenarbeit mit dem Kommando Küchencheflehrgang der Schweizer Armee durchgeführt. Hotel & Gastro formation hat einen Teil der Ausbildung im Rahmen des Lehrmeisterkurses von Seiten des Kommandos Küchencheflehrgang in Thun anerkannt. Die angehenden Militärköchenchefs haben auf diese Weise die Gelegenheit, während ihrer militärischen Ausbildung den Ausweis für Berufsbildner in Lehrbetrieben zu erwerben – im zivilen Leben anerkannt.

Die Beteiligten haben bereits Anfang Juni einen Pilotkurs durchgeführt, um erste Erfahrungen zu sammeln und um über eine Institutionalisierung entscheiden zu können. Die Bilanz war auf beiden Seiten durchwegs positiv, weshalb die Zusammenarbeit weitergeführt wird.

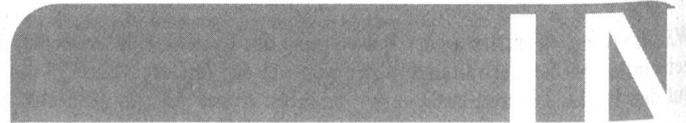
ARMEE-LOGISTIK berichtet in der nächsten Ausgabe ausführlich über diese zivile und militärische Zusammenarbeit.

Aussprachen

BERN. – -r. Am 3. Oktober luden Bundespräsident Samuel Schmid, Chef VBS, und der Chef der Armee Korpskommandant Christophe Keckeis zu einer Aussprache mit Vertretern der Milizverbände ein. Es kamen Themen zur Sprache wie «Aufwuchs», Aussprachen im Jahr 2006», «Stationierungskonzept der Armee» sowie «Militärisches Berufspersonal».

... und mit Divisionär Jean-Jacques Chevalley

THUN. – -r. Anfang November werden zudem die Präsidenten der ausserdienstlichen militärischen Gesellschaften im logistischen Bereich Gelegenheit haben zu einem Gedankenaustausch mit dem Kommandanten des Lehrverbandes Logistik 2 Divisionär Jean-Jacques Chevalley.



2 / Juli 2005

*Zeitschrift für die MitarbeiterInnen
der Gruppe Verteidigung*



Was bedeutet es wohl, dass im Jahr 2005 ausgerechnet noch die Schreibweise «MitarbeiterInnen» im VBS angewandt wird?

Extremismus bleibt das Letzte

Die übersteigerte radikale Haltung macht auch vor der Armee nicht Halt. Immer wieder sind direkt oder indirekt solche Aufwüchse zu beobachten.

AUFGEFALLEN

VON MEINRAD A. SCHULER

Es wäre vermessen, irgend eine politische Partei in ein extremistisches Zwangskorsett einverleiben zu wollen. Allzu schnell werden Angehörige der SVP dem rechtsextremistischen und SP- oder Links-Grüne-Mitglieder dem linksextremistischen Lager zugeordnet. Schliesslich haben sich auch frühere 68-er mehrheitlich den demokratischen Spielregeln angepasst.

Momentan schwer tut sich die Armee jedoch mit den «echten» Rechtsextremen. Die Armee könne auch künftig nicht völlig ausschliessen, dass straffällige Bürger Militärdienst leisten, sagte Bundespräsident Samuel Schmid. Er nahm im Nationalrat Stellung zu dem für die Unteroffiziersschule vorgeschlagenen 20-jährigen Mittäter des brutalen Übergriffs von sechs Rechtsextremen auf zwei Jugendliche im Jahr 2003 in Frauenfeld. Sein Departement habe zum Zeitpunkt des Vorschlags keine Kenntnis vom Verfahren gehabt.

Weitere Massnahmen seien erst möglich, wenn ein rechtskräftiges Urteil vorliege. Eine aktive Nachforschung von Seiten des Verteidigungsdepartements sei ohne begründeten Verdacht weder rechtlich noch praktisch möglich.

Jegliche Aktivitäten der so genannten «braunen Brut» sind aufs Schärfste zu verurteilen und zu ahnden. Und was geschieht mit der linken extremistischen Szene? Richtig, die drücken sich aus ideologischen Gründen vom Militärdienst! Vergebliche Liebesmüh, ebenfalls auf sie ein besonderes Auge zu werfen?

Beileibe nicht. Es gab und gibt sie im VBS. Vor allem an Schlüsselpositionen haben und hatten beispielsweise erklärte Armeeabschaffer das Sagen. Je länger je mehr fällt es auf, dass gerade im VBS bewusst oder unbewusst die linkische Kuppelung «Innen» vermehrt Einzug gehalten hat, während diese Schreibweise längst in andern Departementen und anerkannten Zeitungen nur eine kurze Überlebensdauer fristete. Denn diese unmögliche Formulierung geht zurück auf die Zeiten der DDR, als die Mauer noch stand. Im westlichen Berlin verbot der Senat diese Schreibweise. Übrig geblieben ist sie bei linken Zeitungen, kirchlichen sowie sozialen Institutionen und Hilfswerken – und beim VBS (siehe Bild).

Hochwasser und Logistik

Die moderne Zivilisation befindet sich in normalen Zeiten in einem stabilen Gleichgewicht, das bei Naturkatastrophen schnell zerstört werden kann. Die Bevölkerung nimmt eine ganze Reihe von Basisleistungen der öffentlichen Hand als gegeben hin, so bezüglich Infrastruktur und Logistik.

VON OBERST
ROLAND HAUDENSCHILD

Bedrohte zivile Infrastruktur und Logistik

Die Gemeinden, Kantone und der Bund stellen der Bevölkerung diverse Infrastrukturen und zivile logistische Leistungen zur Verfügung, z.B. Wasser, Energie, Verkehrswege und –mittel. In normalen Zeiten stehen das Funktionieren von Infra-

struktureinrichtungen und die zivilen logistischen Leistungen nicht im Rampenlicht, sie werden (fast) als selbstverständlich vorausgesetzt. Die Entwicklung in der Schweiz, vor allem des 20. Jahrhunderts, hat zu einer Bevölkerungszunahme, einer dichteren Besiedelung der Landschaft, man spricht zuweilen von Zersiedelung, und damit zu einer Ausdehnung der Zivilisation auf Kosten der Natur geführt.

Da der Boden als wirtschaftliches Gut nicht vermehrbar ist, wird mit der Ausdehnung der Siedlungen und Ver-

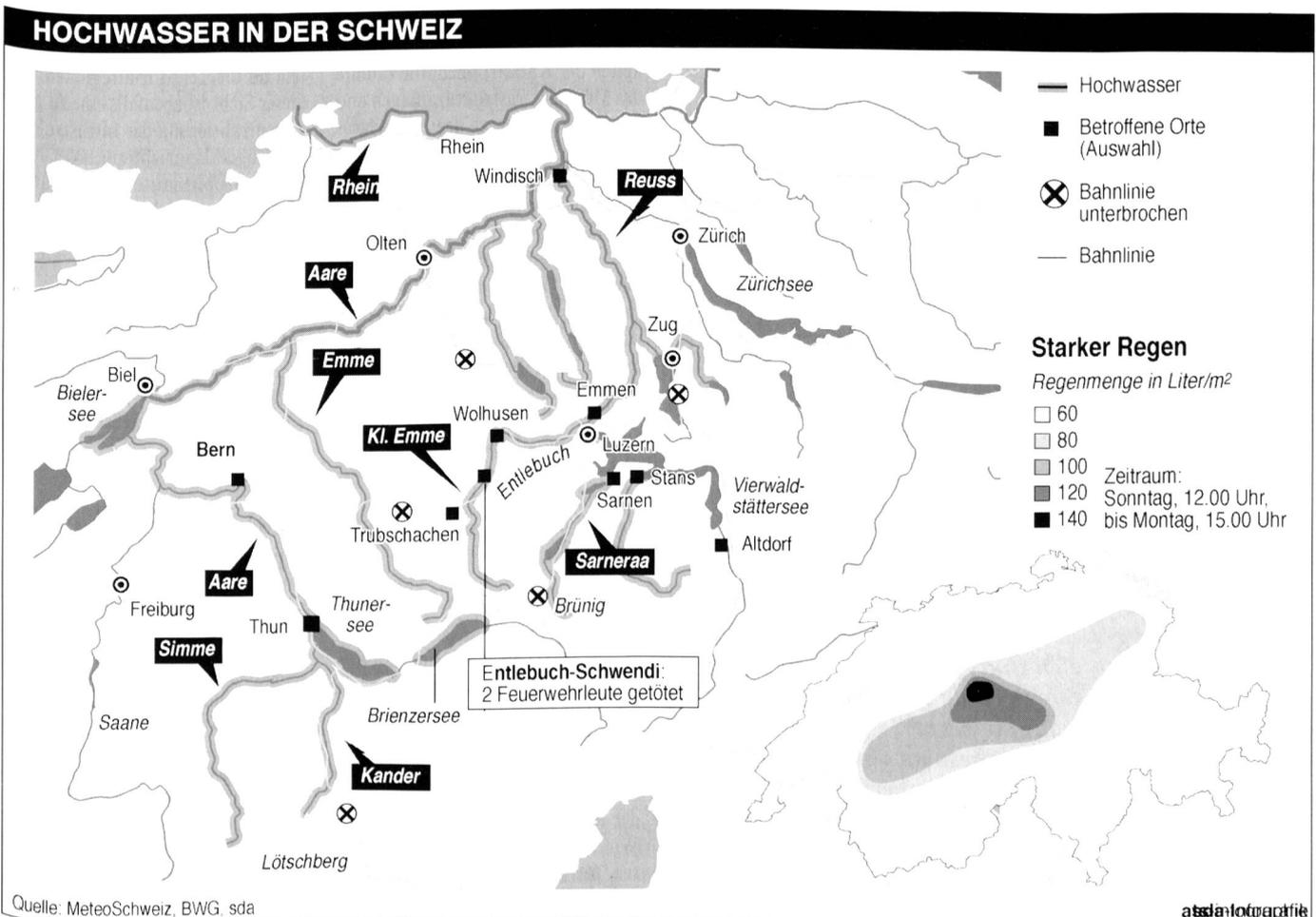
kehrswege die Natur und Umwelt immer stärker belastet.

Ein vermehrter Schutz der zivilisatorischen Errungenschaften gehört in den Aufgabenbereich der öffentlichen Hände. Dafür wurden auf allen staatlichen Ebenen Führungs- und Schutzorganisationen geschaffen, die dazu da sind, Katastrophen aller Art zu bewältigen und die Bevölkerung zu schützen. Ein Schutz kann natürlich nie 100%-ig sein, es wird immer ein Restrisiko bestehen bleiben, welches möglichst genau abgeschätzt und eingegrenzt werden sollte. Am Anfang zur Verhinderung oder zumindest Kanalisierung von Katastrophen steht eine zweckmässige zivile Alarmorganisation. Auf Bundesebene ist dies die Nationale Alarmzentrale (NAZ), verbunden mit MeteSchweiz, welche vor bevorstehenden Ereignissen alarmieren bzw.

von lokalen Organen ausgelöste Alarme weitergeben. Die NAZ untersteht dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), welches dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport angehört.

Verantwortlich für den Bevölkerungsschutz sind die Kantone, unter Vorbehalt bundesrechtlicher Kompetenzen. «Der Bevölkerungsschutz ist ein ziviles Verbundsystem für Führung, Schutz, Rettung und Hilfe, primär bei Katastrophen und in Notlagen ... Unter einer gemeinsamen Führung stellt er die Koordination und die Zusammenarbeit der fünf Partnerorganisationen Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technische Betriebe und Zivilschutz sicher.» (Vgl. Bericht vom 17. Oktober 2001 über die Konzeption des Bevölkerungsschutzes / Leitbild Bevölkerungsschutz, LBBS.

Für das Verbundsystem Bevölkerungsschutz liegt die Gesamtverantwortung bei der zuständigen Exeku-



tive; so besitzen die Kantone und Gemeinden Führungsorgane, in welchen politisch legitimierte Personen die Führungsverantwortung tragen und mit der Verwaltung und einzelnen Partnerorganisationen zusammenarbeiten.

In der Katastrophenhilfe gelten die Grundsätze der Selbsthilfe und der Subsidiarität, das heisst jede Gemeinde hilft sich selbst; wenn dies nicht mehr möglich ist, wendet sie sich um Hilfe an den Kanton. Und ist auch dieser überfordert, kann er um Hilfe bei der Eidgenossenschaft nachsuchen.

Nach dem Unwetter 1987 in der Bergregion sowie den Überschwemmungen 1999 im Mittelland führte die Wetterlage vom Wochenende des 20./21. Augusts 2005 erneut zu sintflutartigen Regenfällen während rund zwei Tagen und grossräumigen Überschwemmungen. Betroffen waren vor allem die Einzugsgebiete der Flüsse Saane, Aare und Reuss, die Kantone Freiburg, Bern, Luzern, Obwalden, Nidwalden, Uri, Schwyz, Zug und Aargau.

Neben grossen Schäden an Siedlungen waren bereits am Montag 22. August 2005 die Verkehrswege, insbesondere die Nord-Süd-Verbindungen, unterbrochen, das heisst die Gotthardbahn, die Gotthardautobahn A2 und die Lötschbergbahn. Ausgefallen waren in den betroffenen Gebieten vor allem des Berner Oberlandes und der Zentralschweiz

auch Wasser- und Energieversorgung. vielerorts mussten Teile der Bevölkerung evakuiert werden, einzelne Orte und Talschaften waren gar von der Aussenwelt abgeschnitten. Hier stellten sich neben der Hochwasserbekämpfung auch Versorgungsprobleme für die Einwohner.

Am Mittwoch 24. August 2005 trat etwas Entspannung und am Donnerstag 25. August merkliche Entspannung ein. Nachdem am Vortag ein eingeschränkter Zugverkehr organisiert worden war, konnte am Freitag 26. August der Bahnverkehr zwischen Basel und dem Tessin wieder aufgenommen werden. Die Autobahn A2 wurde am Samstag 27. August für den Individualverkehr wieder eröffnet. Vom Unterbruch der Gotthardachse war vor allem der Güterverkehr auf Schiene und Strasse betroffen; damit ist ersichtlich, wie wichtig die Verkehrsinfrastruktur für die Versorgung der Bevölkerung ist.

Armee und Logistik in Naturkatastrophen

Die Armee XXI hat einen dreiteiligen Auftrag, von welchem hier der Teil «subsidiäre Einsätze zur Prävention und Bewältigung existentieller Gefahren» im Inland interessiert, das heisst die militärische Katastrophenhilfe. Auf ersuchen der zuständigen Behörde leistet die Armee solche Einsätze, wenn die zivilen Mit-

tel erschöpft sind. Demgemäss richten die Kantone ihre Hilfesuche an die zuständige Territorialregion (Ter Reg 1 bis 4), das Bindeglied zwischen Zivil und Militär in der Armee. Von den Ter Reg gelangen die Gesuche an den Führungsstab der Armee, welcher die Bedürfnisermittlung und die Mittelzuteilung vornimmt. Am Montagabend 22. August lagen Gesuche aus den Kantonen Bern, Luzern, Obwalden, Nidwalden und Aargau vor, um Einsatz von über 1000 Angehörigen der Armee (AdA).

Gefragt waren neben Personal unter anderem auch Material, Transportmittel, Helikopter zu Erkundung und Evakuierung sowie Lastwagen zum Sandsacktransport. Der grossen Schwemmhöhen wegen, die sich vielerorts in Flüssen und Seen angesammelt hatten, waren speziell Baumaschinen gefragt zur Bergung dieser Holzmassen (Kranwagen bzw. Greifbagger).

Zur Abdeckung der Personalbedürfnisse konnte auf bereits dienstleistende Truppen in Kursen und Schulen zurückgegriffen werden. Die Armee war insgesamt in 10 Kantonen im Einsatz. Als wichtigste Tätigkeiten der Katastrophenhilfe räumte das Militär Infrastrukturanlagen und legte Verkehrswege frei, durchaus Aufgaben mit logistischer Bedeutung. Mit mehr als tausend AdA im Einsatz hat die Armee der Zivilbevölkerung wertvolle Dienste geleistet. Trotzdem muss auf die Problematik der abgespeckten Armee XXI hingewiesen werden. Die Wartezeiten der Kantone, die den Bund um Hilfe baten und die Reaktion bzw. Hilfeleistung des Bundes hängen von der Verfügbarkeit der Mittel ab. Tatsache ist, dass die personell reduzierte und finanziell ausgezehrte Armee XXI nur noch über knappe materielle Ressourcen verfügt (z.B. Baumaschinen).

Ins Gewicht fällt auch, dass für die Katastrophenhilfe ausgebildete und geeignete Truppen zusammengestrichen worden sind, insbesondere Genie- und Rettungsformationen. Von den 26 Rettungsbataillonen in der Armee 95 wurden 20 abgeschafft, sodass noch 6 Rettungsbataillone in der Armee XXI übriggeblieben sind. Von Interesse wäre ferner zu erfahren, was mit dem neuen Material der aufgelösten 20 Rettungsbataillone geschehen ist?

Der «normale» Weg von Hilfesuchen der zivilen Behörden läuft zuerst über die vier Territorialregionen, die anschliessend den Führungsstab der Armee benachrichtigen. Ein umständliches Verfahren, muss doch der Führungsstab der Armee die Bedürfnisse sammeln und die Mittel zuteilen, wobei der anschliessende Einsatz der Truppen regional bzw. örtlich erfolgt. Da jede Territorialregion nur über ein organisch unterstelltes Führungsunterstützungsbataillon verfügt, ist ihre Manövrierfähigkeit beschränkt; weitere Truppen müssen ad hoc zusammengestellt und unterstellt werden.

Mit dem Ende der Armee 95 wurden auch die Alarmformationen abgeschafft, ebenso die Bereitschaftstruppen, in der Regel ein Infanterieregiment und eine Rettungskompanie, die jeweils während den jährlichen Dienstleistungen über das ganze Jahr zur Verfügung standen. Die Frage der Schaffung von Alarmformationen bzw. Bereitschaftstruppen in der Armee XXI drängt sich nach den Hochwasserereignissen in der vierten Augustwoche dieses Sommers auf. Möglich wäre auch die organische Unterstellung von zusätzlichen Mitteln an die Territorialregionen. Aus dieser Sicht ist ebenfalls eine zu grosse Zentralisierung der Infrastruktur- und Logistikeinrichtungen der Armee XXI problematisch. Dezentrale Strukturen sind besser geeignet in regionalen und lokalen Ereignissen unterstützend zu wirken.

Lehren

Mögliche allgemeine Lehren aus dem Hochwasser vom August 2005:

- Integraler Hochwasserschutz notwendig
- Fehlende Gefahrenkarten erstellen
- Renaturierung von Gewässern
- Schutzmassnahmen nicht der Sparwut opfern
- Vereinheitlichung von Alarmsystem und Krisenmanagement schweizweit
- Künftige Ereignisse durchspielen. Restrisiken berechnen

Hochwasser ist ein kurzer logistischer Ausnahmezustand, die Räumungs- und Aufbauphase ein langer logistischer Kraftakt sondergleichen.

Sommaire

La civilisation moderne est menacée par des catastrophes comme les inondations du mois d'août 2005. Touché par cet événement était surtout la population des cantons de Berne, Suisse centrale et Argovie. Les installations de trafic étaient coupées à plusieurs endroits comme les axes nord-sud, c'est à dire le Gotthard. L'infrastructure était hors service dans beaucoup d'endroits sous l'eau. Les autorités civiles demandaient l'aide de l'armée qui leur fut accordée. En ce qui concerne le personnel l'armée pouvait répondre aux besoins des civils, concernant le matériel, les limites dans certain domaines devenaient visibles. Le secours des militaires aux civils pour mettre en fonction l'infrastructure et les voies de trafic est surtout un problème logistique.

Unwetter 2005: Leistungen der Armee

Stand 25. August 2005, 12.00 Uhr

Kanton	Leistung	Zeit	Mittel	Status
SOLOTHURN	Spontanhilfe, Auspumpen Fabrikareal Gerlafingen	seit 22.8. früh	7 Angehörige Katastrophenhilfe Bereitschaftsverb 304 (KataHiBerVb 304)	im Einsatz
LUZERN	Hochwasserbeseitigung	22.8. NM	3 schwere Löschwasserpumpen in Emmen	im Einsatz
	Katastrophenhilfe	25.8.	2 Unwetter WELAB inkl. Personal	im Einsatz
	Verkehrsverbindung	25.8.	Einbau feste Brücke 69 durch Asp OS in Malters	im Einsatz
	Verkehrsverbindung	25.8.	Einbau feste Brücke 69 in Wolhusen	in Prüfung
	Unterstützung Kant. Führungsstab	24.8.	2 Ingenieure	im Einsatz
OBWALDEN	Katastrophenhilfe	ab 22.8., 17.00	1 Zug (circa 30 AdA) KataHiBerVb 304 inkl. Material	im Einsatz
	Räumungsarbeiten	ab 23.8. 07.00	150 AdA, Pz Gren Bat 29	im Einsatz
	Verkehrsregelung	ab 23.8. 07.00	30 AdA	im Einsatz
	Verkehrsregelung	ab 22.8. 17.00	Signalisationsmaterial	im Einsatz
	Räumungsarbeiten		Pontons mit Greifern für Bergung von Greifern für Treibholz	keine solche Mittel lieferbar
	Betreuung Hochwasserschutz	ab 22.8., 17.00 ab 22.8., 17.00	20 bis 30 Angehörige Zivilschutz 5000 Sandsäcke	im Einsatz im Einsatz
NIDWALDEN	Spontanhilfe	22.8., VM	140 Angehörige Swisscoy	im Einsatz
	Hochwasserbeseitigung	ab 23.8., 07.00	Schwere Löschwasserpumpen	im Einsatz
	Katastrophenhilfe	26.8.	Ausbaggern verschiedener Bäche	in Prüfung
	Katastrophenhilfe	25.8.	Sicherung von gefährdeten Gebieten durch Hangverbauungen	im Einsatz
	Verkehrsverbindungen	25.8.	Erstellen einer Notbrücke in Wolfenschiessen	in Prüfung
ZUG	Räumungsarbeiten	23.8.	Baumaschinen und Kipper für Arbeiten in einem Sanatorium in Unterägeri	Antrag vom Kanton zurückgezogen
BERN	Transport	ab 22.8., 17.00	8 bis 12 leichte LW vom Typ DURO	im Einsatz
	Evakuierung Mattequartier	ab 23.8., 07.00	Boote und Personal	im Einsatz
	Evakuierung Tierpark	ab 23.8., 07.00	Personal zur Unterstützung von Polizei und Feuerwehr	im Einsatz
	Hochwasserschutz	ab 23.8., 07.00	Sandsackabfüllanlage und mehr als 10 000 Sandsäcke	abgefüllt
	Schwemholzabfuhr		Pneukran und Personal	nicht lieferbar
	Hochwasserbeseitigung Thun		4 Löschwasserpumpen und Personal	im Einsatz
	Transport	ab 23.8., 12.00	4 leichte LW DURO im Simmental	im Einsatz
	Katastrophenhilfe	23.8.	2 Züge (50 AdA) plus 40 Angehörige Bevölkerungsschutz zur Unterstützung Oberhasli	im Einsatz
	Katastrophenhilfe	23.8.	Einsatz schwerer Baumaschinen (2 Bagger, 2 Kipper) zur Unterstützung ziviler Behörden im Kandertal.	im Einsatz
			Beleuchtungsmaterial	im Einsatz
	Beratung	24.8.	Spezialisten aus Ingenieurstäben	im Einsatz
	Lufttransport	25.8.	Zu Gunsten Swisscom in Grindelwald	beendet
	Stromversorgung	24.8.	Notstromaggregate Amt Interlaken	im Einsatz
Wasserversorgung	26.8.	Trinkwassertank 5000 Liter auf Fahrzeug, Niedersimmental	in Prüfung	
Katastrophenhilfe	26.8.	2 Raupenbagger, 2 Muldenkipper inkl. Fahrer in Niedersimmental	in Prüfung	
Verkehrsverbindungen	26.8.	Erstellen Notbrücke zur Sicherstellung nach Grindelwald	in Prüfung	
Transport	26.8.	20 Puch als Reserve für Amt für Bevölkerungsschutz Bern	in Prüfung	
URI	Katastrophenhilfe	23.8.	1 Zug zur Unterstützung Kant. Führungsstab Räumung Industriezone Schachenweid	im Einsatz
	Katastrophenhilfe	seit 24.8.	2 Unwetter WELAB inkl. Personal in Attinghausen und Schattdorf	im Einsatz

Quelle: VBS

... immer noch im Einsatz

-r./vbs. Stand 21. September: Derzeit stehen insgesamt 384 Angehörige der Armee (AdA) in fünf Kantonen im Unterstützungseinsatz. Dazu kommen schwere Geräte wie 15 Bagger, 12 Kipper und eine Schwimmbrücke (Brienz).

Im Raum der Territorialregion 4 sind die Einsätze seit dem 7. September beendet. Die Luftwaffe hat ihre Einsätze am 16. September vorerst eingestellt. Seit dem 30. August, 12 Uhr, ist die Phase der Katastrophenhilfe der Armee abgeschlossen. Im Gegensatz zur anfänglich geleisteten Katastrophenhilfe sind die jetzt durchgeführten Unterstützungseinsätze nicht mehr zeitkritisch und können verrechnet werden. Die Armee darf jedoch keine Konkurrenz zu zivilen Kräften bilden. Wenn immer nötig werden dort Spezialisten der Armee eingesetzt.

Die Schäden der grossen Flut

Bern. -r./TA Die Gesamtschäden der Unwetter vom August dieses Jahres belaufen sich nach neusten Schätzungen auf 2,6 Milliarden Franken. Die Kantonalen Gebäudeversicherungen (KGV) wollen aber trotz des als 250-Jahre-Ereignisses eingestuftes Unwetters die Prämien nicht erhöhen, wie der «Tages-Anzeiger» berichtet. Künftig soll aber die Prävention verstärkt werden.

Alein die bei der Gebäudeversicherungen registrierten Gebäudeschäden betragen eine halbe Milliarde, wie Direktor Jürg Marty gegenüber der Zürcher Tageszeitung sagte. Die Privatversicherer verzeichneten weitere Gebäudeschäden von 250 Millionen. Die Hausratschäden belaufen sich auf 725 Millionen Franken. Die übrigen versicherten Schäden wurden von den Privatversicherer auf 385 Millionen Franken beziffert. Dazu kommen nicht versicherte Infrastrukturschäden wie Strassen oder Bahnen sowie Flurschäden.

Eine Woche nach den Unwettern hatten die Privatversicherer noch mit Schäden von 805 Millionen Franken gerechnet

Rahmenkonzept Sicherheit für die Fussball-EM unterzeichnet

Bundespräsident Samuel Schmid, Chef des Eidgenössischen Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), hat in Bern die österreichische Bundesministerin Liese Prokop zu einem Ministertreffen im Hinblick auf die gemeinsame Durchführung der UEFA EURO 2008 in Österreich und der Schweiz empfangen. Im Zentrum des Treffens stand die Unterzeichnung des gemeinsamen Rahmenkonzeptes Sicherheit.

U.v.D. Im Rahmen eines Arbeitsgesprächs informierten die beiden Gastgeberländer der UEFA EURO 2008 über ihre jeweilige Gesamtprojektorganisation sowie über den Stand der Arbeiten.

Das gemeinsame Rahmenkonzept Sicherheit, das anschliessend durch Bundesministerin Liese Prokop und Bundespräsident Samuel Schmid unterzeichnet wurde, bildet die Grundlage für das österreichisch-schweizerische Sicherheitskonzept bei der Durchführung der UEFA EURO 2008 in Österreich und der Schweiz.

In Umsetzung der schweizerisch-österreichischen Ministererklärung vom 17. Februar 2003 haben Vertreter der Sicherheitsbehörden beider Staaten im März 2004 in Bern eine gemeinsame Sicherheitsarbeitsgruppe (SiAG EURO 2008) konstituiert und ein Grundsatzpapier erarbeitet. Dieses wurde im September 2004 von den Ministern genehmigt. Für die Erstellung der nationalen Sicherheitskonzepte wurde in beiden Staaten eine Projektorganisation mit identischer Projektstruktur eingesetzt. Die SiAG EURO 2008 hat ein

Rahmenkonzept erarbeitet, das einheitliche Sicherheitsstandards in beiden Staaten und in allen Bereichen gewährleisten soll.

Ziel der beiden Gastgeberländer ist es, ein friedliches und völkerverbindendes europäisches Fussballfest durchzuführen. Die Sicherheitsmassnahmen, die einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch Terrorismus, gewalttätige Hooligans und Formen der allgemeinen Kriminalität entgegenwirken sollen, müssen gemäss Sicherheitsrahmenkonzept transparent und verhältnismässig sein. Gegen Störer soll jedoch konsequent vorgegangen werden.

Im Bereich der operativen Massnahmen soll für alle Einsatzkräfte das so genannte 3-D-Prinzip (Dialog – Deeskalation – Durchgreifen) gelten. Im Bereich des Personen- und Objektschutzes sollen einheitliche Richtlinien für Sicherungsmassnahmen zur Anwendung gelangen. Ebenfalls sollen sämtliche die Aussen Grenzen betreffenden Massnahmen abgestimmt werden.

Im Bereich der Prävention verpflichten sich die beiden Gastgeberländer zu einer einheitlichen Definition bei der Einstufung von Gewalttätern. Ebenfalls wird eine enge Zusammenarbeit mit den europäischen nationalen Fussballinformationsstellen eingerichtet, dies mit dem Ziel, die Ausreise polizeilich bekannter Gewalttäter in die Schweiz und nach Österreich von vorneherein zu unterbinden.

Im Bereich Staatsschutz soll eine intensive Zusammenarbeit im Bereich der Informationsbeschaffung hinsichtlich terroristischer und extremistischer Bedrohungen im nationalen und internationalen Bereich institutionalisiert werden. Zudem sollen in der Schweiz und in Österreich zur Unterstützung der Führungs- und Einsatzstäbe nationale Police Information and Coordination Centres (PICC) eingerichtet werden. In diesen werden alle relevanten Informationen gesammelt, analysiert und in die aktuellen Lagebilder integriert. Über die Lagezentren erfolgt der Informations- und Datenaustausch zwischen den beiden Staaten auf der Basis der bestehenden Rechtsgrundlagen.

Weitere Bereiche des Rahmenkonzeptes Sicherheit betreffen eine gemeinsame Medien- und Kommuni-

kationsstrategie, gemeinsame Ausbildungsmodulare für sämtliche anlässlich der UEFA EURO 2008 aufgetretenen Kräfte und Sondereinheiten in der Schweiz und in Österreich sowie einheitliche Ausbildungsziele und -inhalte für die privaten Ordnungsdienste (Stewards).

Österreich und die Schweiz haben sich im Jahr 2001 für die Gewährleistung der Sicherheit bei der Durchführung der UEFA EURO 2008 verpflichtet. Das schweizerische Sicherheitskonzept wird auf der Basis des Rahmenkonzeptes von Bund, Kantonen und Städten im Rahmen des Teilprojektes Sicherheit UEFA EURO 2008 unter der Leitung von Martin Jäggi erarbeitet, wie ARMEE-LOGISTIK bereits berichtete.

Gegen Sabotage

NORDWESTSCHWEIZ. – izz. Die Armee und die sieben Nordwestschweizer Kantone haben das Vorgehen gegen organisierte Sabotageakte geübt. Bundespräsident Samuel Schmid zog eine positive Bilanz aus der Übung «Mikado». Er habe das Szenario als realistisch bezeichnet. So sei von mehreren Sabotageakten ausgegangen worden, die unter anderem zu Unterbrüchen der Wasserversorgung und der Verkehrsachsen geführt hätten. Die Übungsanlage sah vor, dass die Kantone sowie das Grenzwachtkorps an die Armee verschiedene Begehren um Unterstützung, beispielsweise für Bewachungs- und Überwachungsaufgaben oder für die Notwasserversorgung stellen.

Feuerwehrsold

BERN. – r. Der Feuerwehrsold soll steuerfrei werden. Eine entsprechende Motion von Nationalrat Boris Banga (SP, Solothurn) hat am 28. September der Ständerat oppositionslos überwiesen. Der Feuerwehrsold wird damit steuerlich gleich behandelt wie der Sold im Militärdienst und das Taschengeld im Zivildienst.

Gegen Rüstungsgeschäft

BERN. – r. Am 29. September wurde im Bundeshaus eine Petition mit 24 000 Unterschriften übergeben. Die Petition wurde im vergangenen Juni lanciert, nachdem der Bundesrat beschlossen hatte, im Rahmen des Rüstungsprogramms 2005 Komponenten für 150 Millionen Franken aus Israel zu beschaffen, wie die Gesellschaft für bedrohte Völker mitteilte. Seither habe unter anderem der sistierte Verkauf von Schützenpanzern in den Irak gezeigt, dass ein Moratorium die derzeit beste Option sei. Die Petition wird von 45 Organisationen unterstützt.

Party-Service



**Güggeli
Bratkartoffeln
Salate**

gut und preiswert

Ihr Kompanieabend einmal anders ...

bequem:

- Wir kommen zu Ihnen in die Kaserne, in den Wald, an den See ...
- Sie benötigen keine Kücheneinrichtung
- Sie überlassen die Küchenarbeiten uns
- Sie bezahlen nur die gebratenen Esswaren

unsere Stärke:

- leistungsfähige Grills (100-120 Personen/Std.)
- absolute Hygiene
- nur ausgebildetes Schweizer Personal
- ausschliesslich Schweizer Produkte aus ökologischen und tiergerechten Anbau- und Produktionsbedingungen

Testen Sie uns! Fragen Sie Ihre Kollegen!



**Referenzliste siehe
www.guets-gueggeli.ch
Tel. 071 950 06 55**





**NATO / Partnership for Peace
MC & G Workshop 2005 Switzerland**

**We hereby invite you to the MC & G Workshop 2005.
It will be on topic of
'Geodata for simulation, visualisation and crisis management training
and will be held from 26 to 28 September 2005 in Thun, Switzerland**

The WS deals with the processing of Geodata and their use in simulation and visualisation. It will be linked with a visit to the Simulation Centre of Armoured Forces, where virtual reality is a part of reality.

For the Armed Forces Joint Staff it will be a great honour to host this meeting in Switzerland especially close to the Swiss Alps. We look forward to seeing you - you are most welcome.

Outline The MC & G workshop will be held in Thun from 26 to 28 Sept 2005

WS Focus Geo data for simulation and visualisation is the focus of the WS

Brief topics Spatial data form the basis for simulation. In training such simulation is indispensable. The goal of the workshop is a mutual exchange of experience in the following topics:

- Simulation
- Visualisation and virtual reality
- Synthetic landscapes

Contact

- Registration: www.armee.ch/mcg
- Hotel: www.seepark.ch
- Transport: www.sbb.ch

Kurt Bigler, Armed Forces Joint Staff, MilGeo Branch, CH-3003 Bern, Phone: +4131 324 52 59, mailto: kurt.bigler@vtg.admin.ch

Foto: MilGeo + Karto, Führungsstab der Armee

50 internationale Experten in Thun

Vom 26. bis 28. September trafen sich in Thun rund 50 internationale Experten zu einem Workshop über Fragen der Geodaten und Karten in Krisenlagen.

Thun. – k.b./-r. Organisiert wurde der Workshop von der Schweizer Armee. Er ermöglicht der Armee, räumlichen Geodaten in Krisen, Konflikten und der Ausbildung besser zu nutzen und soll die rasanten technologischen Veränderungen in diesem Gebiet aufzeigen. Leitmotiv dieses diesjährigen Mapping-, Charting- und Geodesy-Workshops war der Informationsaustausch unter den Ländern und den Geodiensten aus Sicht des jeweiligen Gastgeberlandes unter dem Thema: «Geodata for Simulation, Visualisation and Crisis Management Training». Während

zwei Tagen wurden im Hotel Seepark in Thun die Aspekte von Geodaten für Simulation, Geländevisualisierung (virtual reality), künstliche Länder, Staaten und Kontinente präsentiert und diskutiert.

Auf diesem Gebiet verfügt die Schweiz in der Armee, in den Hochschulen und in der Industrie über eine hohe Fachkompetenz, die anlässlich des Workshops eingebracht wurden. Auch wurde die Zuordnung der Geodaten in das Gesamtsystem aufgezeigt. Weitere Informationen unter www.armee.ch/mcg

Wenn du nur den Bärenspuren im Schnee folgst, siehst du nicht das Kaninchen gleich hinter dir.

Indianisches Sprichwort

SUG kommt nicht zur Ruhe

Bereits in der letzten Ausgabe informierte ARMEE-LOGISTIK über den Eklat bei der Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft (SUG). Inzwischen haben sich die «Fronten» verhärtet, und tröpfchenweise gelangen Neuigkeiten über den internen Zwist an die Öffentlichkeit.

VON MEINRAD A. SCHULER

«Die Lage entstand nicht über Nacht, sie kommt aber – nur ein Jahr nach der SUG-Gründung im Juli 2004 – trotzdem überraschend. SUOV und VSMK (Küchenchefs) haben auf den 10. September zu ad Delegiertenversammlungen mit gleichlautenden Traktanden eingeladen. Beim SUOV mit Traktandum 4: «Antrag des Zentralvorstandes auf Austritt aus der SUG», und als Traktandum 6 der Auftrag an den ZV SUOV zur «Bildung einer Arbeitsgruppe Zusammenschluss SUOV und VSMK». Der SFwV als dritter SUG-Partner wurde darüber nicht offiziell und offen informiert. Das sind für sich allein schon ziemlich unüberbrückbare Differenzen im Umgang mit der Lage», schreibt Adj Uof Willi Heider, Zentralpräsident des Schweizerischen Feldweibelverbandes (SFwV) in der letzten Ausgabe von «Der Feldweibel». Die Lage sei im Kern klar: Massgebliche SUOV-Exponenten wollen offensichtlich mit der SUG nicht beziehungsweise nicht mehr Ernst machen. Der Zentralvorstand des SFwV werde an der Sitzung vom 24. September die neue Lage behandeln und gegebenenfalls beschliessen im Spätherbst eine ausserordentliche Delegiertenversammlung durchzuführen.

... und SUOV sowie VSMK

Wie der Schweizerische Unteroffiziersverband (SUOV) mitteilt, haben der SUOV und der Verband Schweizerischer Militärkitchenchefs an ihren Delegiertenversammlungen vom 10. September nicht nur beschlossen, aus der SUG auszutreten. Beide Verbände verlangen nun eine ausserordentliche SUG-Delegiertenversammlung, wo die Auflösung der SUG beschlossen werden solle. Damit stehe nach etwas mehr als einem Jahr nach ihrer Gründung die SUG de facto vor dem Aus. Eine solche DV sei ohnehin notwendig, da an der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 3. Juli 2005 in Aarau weder der Jahresbes-

richt 2004 noch das Budget 2005 angenommen worden ist (ARMEE-LOGISTIK berichtete).

Liest sich fast wie ein schlechter Krimi

Fünf Tage vor den beiden Delegiertenversammlungen legten Nationalrat Rudolf Joder, Zentralpräsident SUG, und Adj Uof Willi Heider, Vizepräsident SUG, einen neunseitigen «Bericht betreffend Schweizerische Unteroffiziersgesellschaft SUG 2004/2005» allen Sektionspräsidenten des SFwV, SUOV und VSMK vor.

Von Anfang an, also seit der Gründung der SUG vom 3. Juli 2004 in Luzern, sei der zielgerichtete Aufbau der SUG durch einen bestimmten Personenkreis massiv gestört und erschwert worden. Dabei ging es u.a. um einen als Informationsbeauftragten vorgesehenen Feldweibel, um den Generalsekretär SUG (die SUG schuldet ihm bis zum jetzigen Zeitpunkt die Arbeitsentschädigung von 10 000 Franken sowie die vorgeschossenen Unkosten), um die neue Trägerschaft für den Schweizerischen Zweitagemarsch usw. Weiter das Fass zum Überlaufen brachte beispielsweise der 3. Dezember 2004 in Frisniberg. Ohne Voranmeldung erschienen zwei Obersten. «Offenbar hat der ZP VSMK die beiden statutenwidrig eingeladen in der Meinung, die Herren (Namen der Redaktion bekannt) sollten der Vorstandssitzung als Kontrolleure und Beobachter beiwohnen. Diesem Ansinnen wird nicht stattgegeben.» Oder am 24. Mai dieses Jahres wurden sogar der Zentralpräsident und der Generalsekretär der SUG vom Präsidenten VSMK per Brief aufgefordert, sofort zurückzutreten, «wobei keine Begründung abgegeben wird.» Dazu die beiden Unterzeichnenden abschliessend: «Verschiedene Personen werden seit dem Herbst 2004 diffamiert und schlecht gemacht durch Verbreiten

Fortsetzung auf Seite 8